



Bibliographische Daten

Titel: Markgrafen-Büchlein
Ersteller: Franz Herrmann
Signatur: Amb. 8. 1570

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Ergänzungen mit kleineren Berichtigungen.

(Abkürzungen: Ber. = Berichtigung; Erg. = Ergänzung.)

- S. 3 Erg. zum Vorwort: Bei der Korrektur dieses Werchens wurde der Verfasser von den Herren Dr. Geyer, Hauptprediger zu Nürnberg, Pfarrer Wilferth von Emtmannsberg und dem Bibliothekar des historischen Vereins für Oberfranken, Pfarrer Aign dahier, in freundschaftlicher Weise unterstützt. Ihnen sei hiemit herzlich gedankt. Auch dem Vorstand des histor. Vereins für Mittelfranken, Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Julius Meyer in Ansbach, sei für seine uneigennütigen Mitteilungen in Bezug auf einzelne Ansbacher Markgrafen ergebenster Dank gesagt.
- S. 5 Ber. auf Z. 7 v. o.: „unmündig“ st. mündig.
- S. 6 Erg. nach Z. 14 v. o.: Hieher Z. 4—18 v. u. auf S. 49.
- S. 6 Erg. nach Z. 14 v. u.: Auch in Fürth war ein Kampfgericht.
- S. 7 Erg. vor Z. 5 v. u. als Anm.: Aus Blassenberg wurde später Plassenburg. — Berthold II war nicht etwa der älteste Sohn Bertholds I, sondern der zweite. Er war mit der Gräfin Agnes v. Forenbach vermählt. Der älteste Sohn Bertholds I hiess Poppo und lebte in unglücklicher Ehe mit der Gräfin Kunigunda v. Giechburg. Nachdem beide sich scheiden liessen, ging der Sohn ins Kloster und stiftete 1132 mit dem Bamberger Bischof Otto dem Heiligen das Kloster Langheim. Der dritte Sohn Bertholds I hiess Otto und war Bischof von Bamberg 1177—1196. Berthold III (Sohn Bertholds II) war zweimal verheirathet, zuerst mit Hedwig v. Dachau, dann mit Agnes v. Rochlitz.
- S. 8 Erg. vor Z. 7 v. o. als Anm.: Otto I v. Meran war mit Beatrix v. Burgund verheiratet und führte neben den bisherigen Titeln (Graf von Blassenberg) auch den Titel Pfalzgraf von Burgund. Er starb 1234 und hinterliess 2 Söhne, von denen der jüngere, Poppo, Bischof von Bamberg wurde, aber wegen seines ärgerlichen Lebenswandels abdanken musste. Der andere Sohn Otto II, Herzog von Meran, vermählte sich mit Elisabeth v. Tirol.
- S. 8 Erg. vor Z. 5 v. u. als Anm.: Die Erklärung Ansbachs aus „Am Holzbach“ findet sich schon in dem von Will herausgegebenen „Teutschen Paradies“ (s. Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken XVI, 1 S. 52). Das deutsche Wort „Holz“ ist verwandt mit dem wendischen olsê = Erle, darum wird die Erklärung des Namens aus olsê wohl am meisten zutreffen. Ansbach ist also nur

